

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Kleine Mitteilungen.

Dame war jetzt der Bevölkerung Gelegenheit geboten, sich mit der zweckmäßigen Zubereitung des Seefisches bekannt zu machen und zu erfahren, daß auch die richtigen Gemüse dazu verabreicht und genossen werden müssen, anstatt der landläufigen Buttersauce, Mostrich und Kartoffeln. Erst auf diese Weise werden diese Gerichte zu einem nicht nur preiswerten und leicht bekömmlichen, sondern auch nahrhaften Lebensmittel. Dazu kommt, daß das große Publikum unter Seefisch eigentlich nur den Schellfisch versteht, ohne eine Unzahl anderer, gleich guter, teils noch billigerer Seefische zu kennen, wie Merlan, Köhler, Seehecht, Rotbarsch, Makrele u. a. Nachdem so durch diese Kochkurse der Boden vorbereitet war, ging man an die Einrichtung der jetzt eröffneten Fischhalle, die trotz ihrer Ausdehnung allerdings immer nur noch als ein Versuch angesehen werden muß; sie kann übrigens bei eintretendem Bedürfnis jederzeit beliebig vergrößert werden. Hauptsächlich wird Wert darauf gelegt, daß nur blutfrische Ware zum Verkauf gelangt, und zwar zu Preisen, die als volkstümlich wohl anzusehen sind. Dies wird dadurch erreicht, daß auf jedes zum Verkauf kommende Pfund ein nur nach wenigen Pfennigen berechneter Aufschlag auf die an der Küste gezahlten Auktionspreise gezahlt wird. Die am heutigen Eröffnungstage eingetroffene Anfuhr war bereits am Mittag fast geräumt.“

Auch in Charlottenburg und Berlin selbst müßte noch unendlich vielmehr für den Seefischverzehr geschehen.

Nachdem noch Herr Kustos Buchholz die Versammlung gebeten, auf das Wohl des Ausschußmitgliedes Herrn Ingenieur Emil Plack und seiner Gattin, denen wir die hübsche Ausschmückung des stattlichen Saales, die Platzeinteilung und verschiedene andere Vorbereitungen verdanken, zutrinken, verlief die Tafel in angeregter Unterhaltung bis in die späte Nachtstunde.

Es wurde allseitig gewünscht, auch im nächsten Frühjahr wieder in Gemeinschaft mit dem Deutschen Seefischerei-Verein ein aufklärendes und belehrendes gemeinschaftliches Seefischessen zu veranstalten.

Kleine Mitteilungen.

Die neuen Festspielkarten von Pichelswerder sind im Verlage unseres Mitgliedes F. Albert Schwartz, Hofphotograph, Berlin NW. 87, Zinzen-dorfstr. 8, in 22 Blatt erschienen, dieselben geben in höchst interessanten Bildern die einzelnen Hauptscenen des Festspieles wieder und dürften eine willkommene Erinnerung für unsere Mitglieder sein.

Die Sammlung kostet 2 M. Die einzelne Karte 10 Pf.

Unsere Mitglieder erhalten, wenn sie die Sammlung direkt von Herrn F. Albert Schwartz beziehen, diese 22 Karten mit 1,75 M. Der Betrag kann bei Bestellung durch Briefmarken eingesandt werden.

Was bedeutet der Name Weddigen? Anlässlich des historisch nachweisbaren 500jährigen Bestehens der Weddigen in Westfalen und der Mark Brandenburg, dürfte die Beantwortung dieser Frage nicht ohne Interesse sein. — Der Familienname Weddigen (Wedigen, Weddig*), Weddige) ist niederdeutschen Ursprungs. Etymologisch erklärt, bedeutet das Wort „Wäldchen“, denn der Stamm „wid“ geht auf altddeutsches „widu“ (Wald, engl. wood) zurück, wobei das „e“ vorzüglich durch niederdeutschen Einfluß entstanden ist. An die Kose- und Diminutivform hat sich dann der schwache patronymische Genitiv auf „en“ angefügt.

Nach besserer Deutung ist die Silbe „ig“ aus „ing“ entstanden, wie Hennig aus Henning = Sohn des Heinrich, kleiner Heinrich. (Wenn der Name des Berliner Stadtteils Wedding deutsch = Wäldchen ist, dann haben wir die ursprüngliche, volle Form). en ist die Pluralbildung, wie Nibelungen von Nibelung (= Söhne des Nebels); also Weddigen = Söhne des Waldes, wie Widukind = Kind des Waldes.

Der Wortstamm befindet sich in zahlreichen, auf westfälischem Boden bedeutungsvollen Namen, so in Widukind, mons Wedegonis, Wedigenstein (Gut nahe der Porta Westfalica), Wittighof bei Lemgo, Weddinghusen (Abtei bei Arnsberg). Auch unweit Berlin liegt Wedigendorf (leider jetzt in Wegendorf korrumpiert), das seinen Namen dem bekannten westfälisch-berliner Geschlechte der „Wedigen***“ (siehe Rolandsbrunnen) verdankt, und nicht fern von dem Fürstensteine auf demselben Werraufer liegt eine alte Kirche als einziges Überbleibsel eines Dorfes Weddigendorf.

Charlottenburg.

Dr. Otto Weddigen.

*) So schreibt sich die 1735 geadelte Linie.

**) Dr. Johannes Wedigen war Bürgermeister von Colln-Berlin und rettete 1637 Berlin vor den Schweden.